

Ἐρώτημα über Eustathius.

Bernhardy schreibt in der zweiten Bearbeitung seiner Griech. Litt.-Gesch. II 1 S. 168:

4) καὶ τοῦ παχυμέρη sind mit anderer Tinte geschrieben, und zwar mit derselben, welche das in der Hs. folgende Fragment des Alexander Aetolus περὶ πλανητῶν (vgl. Meineke anal. Alex. p. 242) zeigt.

5) Die Hs. εὐστάθιος μητρο κο^λ: am Rande ein α. (Bei diesem letzten Abschnitt sind übrigens die einzelnen Namen durch einen Doppelpunkt : getrennt). Doch glaube ich schon wegen des fehlenden Artikels nicht, daß man μητροπολίτης ergänzen darf. Vielmehr scheint die Stelle zu Morelli's Zeit noch lesbarer gewesen zu sein, darum bin ich bei der Ergänzung seinem Zeugniß gefolgt.

'Eustathius schrieb in Konstantinopel seine Commentare, zuerst und kürzer über die Odyssee, dann über die Ilias'.

In die hervorgehobenen Worte ist eine litterarhistorische Untersuchung kurz zusammengebrängt, deren nähere Begründung der gelehrte Verfasser, selbst Herausgeber eines Commentars von Eustathius, sich aus guten Gründen veranlaßt sehen konnte nicht an einem Orte zu geben, wo nicht der Commentator sondern der commentirte Schriftsteller der Betrachtung unterlag.

Der Unterzeichnete, nach gewöhnlicher Erfahrung urtheilend, hielt es immer für natürlich, daß ein Commentar gegen das Ende nicht angewachsen sein sondern eher an Umfang abgenommen haben werde. Die Geduld scheint dem Eustathius nun freilich weniger ausgegangen zu sein, als es seinen Lesern zu ergehen pflegt; aber der Stoff mußte auch ihm sich mindern, da er selbst bei einer weniger breiten Behandlungsweise genöthigt gewesen wäre vieles im voraus zu erörtern. Allerdings sagt nun Eustathius in dem Vorwort zur Ilias p. 2 f. ed. Rom., wo er die Tendenz seiner Parekbolai darlegt, er habe in derselben Weise schon den Dionysius und die Odyssee commentirt (*ὁποῖόν τι καὶ ἐν τοῖς εἰς τὸν περιηγητὴν ἡμῶν γέγονε, καὶ εἰς τὴν Ὀδύσειαν δέ*). Aber es liegt so nahe anzunehmen, daß die Vorrede zur Ilias geschrieben sei beim Abschluß des ganzen Werks und als Einleitung zum Ganzen. Man konnte glauben, die Fassung dieser Vorrede selbst dränge zu dieser Annahme, und vollends würde dazu gebrängt, wer sich der deutlichen Worte in der Einleitung zur Odyssee erinnerte. Dort steht p. 1380, 11 zu lesen: *ἔσται δὲ ἡμῶν κἀνταῦθα ὡς καὶ ἐν τῇ Ἰλιάδι τῆς μεταχειρίσεως ἢ ἐπιβολῇ οὐ κατὰ ἐξήγησιν ἢς ἄλλοις ἐμέλησεν, ἀλλὰ κατ' ἐκλογὴν τῶν χρησίμων τοῖς ἐπιτρέχουσιν καὶ μὴ ἐν εὐχερεῖ ἔχουσιν ἑαυτοὺς ἐπαφιέναι τῷ τῆς ποιήσεως πλάτει σχολαίτερον, πολλὰ δὲ τῶν τῇ Ὀδυσσεΐα ἐγκειμένων ἐν ταῖς τοιαύταις παρεκβολαῖς σεσίγηται διὰ τὸ ἐν τοῖς εἰς τὴν Ἰλιάδα ἰκανῶς εἰρησθαι περὶ αὐτῶν.*

Es ist klar, Bernhardt muß aus andern Quellen geschöpft haben als aus den beiden Vorreden. Die Nachricht in der praef. II. allein kann er nicht für zureichend gehalten haben, da die Parallele aus der praef. Od. ihr diametral entgegensteht. Je sicherer aber und bestimmter jene Angabe in einem mit Recht so anerkannten und verbreiteten Werke auftritt, um so mehr wird dessen Verfasser einem dankbaren Leser gestatten nach den Quellen und Motiven derselben zu fragen.